

Über Geld redet man nicht ...

... oder in diesen Tagen definitiv viel zu wenig. Die meisten glauben ja, dass wir (das Land) Geld im Überfluss haben. Ich zähle nicht zu diesen. Folgende Investitionsprojekte hat der Landtag genehmigt.

- Dienstleistungszentrum Giessen 28,2 Mio.
- Neubau Landesspital 65,5 Mio.
- Schulzentrum SZU II in Ruggell mit 3. Turnhalle 59,1 Mio.
- Umnutzung Postgebäude Vaduz für neue Landesbibliothek, inkl. weiteres Parkgeschoss im Dienstleistungszentrum Giessen 36,3 Mio.
- Ersatzbau Trakt G, Gymnasium Vaduz, plus zusätzliche Massnahmen beim Schulzentrum Mühleholz 44,0 Mio.
- 1. Massnahmenpaket der Regierung zur Überwindung der Coronakrise 100 Mio.
- Ausbau S-Bahn 71,3 Mio.

Das macht zusammen 404,4 Millionen Franken! Erfahrungsgemäss verursachen Investitionen jährliche Folgekosten zwischen 2 und 4 Prozent der Investitionssumme, das heisst zwischen 6 und 12 Millionen. Die Folgekosten für Unterhalt und Betrieb der S-Bahn werden jedoch erheblich und auf jeden Fall höher als prognostiziert sein. Schliesslich wissen wir bis heute nicht, wer in Zukunft das Rollmaterial und die Erneuerung der Infrastruktur bezahlen wird.

Und dann wollen die «IG Mobiles Liechtenstein» und Vertreter der beiden Regierungsparteien für «unsere Enkel» 100 Millionen in die AHV einschliessen. Damit sind wir dann bei 500 Millionen angelangt. Nicht erwähnt wird, dass bereits heute mehr als die Hälfte der AHV-Bezügler im Ausland wohnt. Das heisst, dass dieses Steuergeld zum grossen Teil ins Ausland abfliesst. Also müsste die «IG Mobiles Liechtenstein» korrekterweise von «den Enkeln» reden und nicht von «unseren Enkeln». Aber Solidarität kennt bekanntlich bei den S-Bahn-Befürwortern keine Grenzen, denn es ist leichter, mit Emotionen als mit Fakten zu argumentieren und mit Steuergeld Wohltaten zu versprechen, die keine sind.

Trotz den geplanten 100 Millionen für die AHV wird für «unsere» Rentner keine Rentenerhöhung drinliegen, denn die gibt es erst, wenn die Teuerung einen bestimmten Schwellenwert überschreitet. Dazu kommt, dass diese 100 Millionen für die AHV überhaupt keine Langzeitstabilisierung bewirken. Im Jahr 2019 bezahlte die AHV über 300 Millionen Franken Renten aus. 100 Millionen würden nicht einmal für die Rentenzahlungen ins Ausland reichen.

Wer eine enkeltaugliche Politik machen will, denkt daran, dass wir im kommenden Jahr mit Sicherheit mit beträchtlichen Mindereinnahmen bei den Firmensteuern konfrontiert sein werden. Denn bekanntlich reagiert unser neues Steuersystem besonders empfindlich auf Konjunkturunbrüche. Die nächsten Sparpakete und Steuererhöhungen sind also bereits zum Greifen nahe. Deshalb jetzt keine sinnlose Investition in ein unausgegorenes S-Bahn-Projekt beschliessen, das unsere Verkehrsprobleme nicht im Ansatz lösen wird.

Eine Stellungnahme des Landtagsabgeordneten Erich Hasler, Neue Fraktion